

# Betrachtung des „Frank W. Abagnale (Jr.)“ im Film „Catch Me If You Can“ und in der Realität

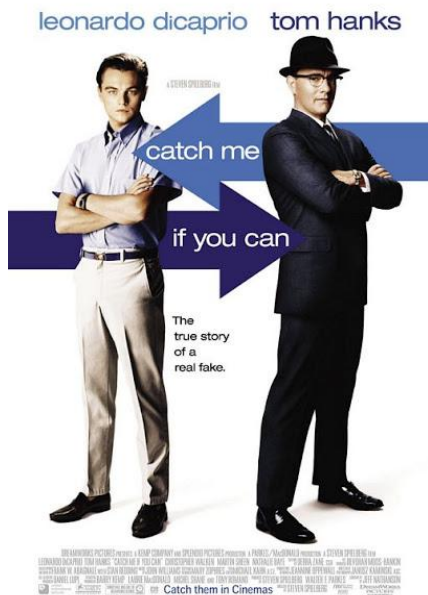


Abb. (1)



Abb. (2)

Eine Hausarbeit

erstellt von Stefan Gödecke

Matrikelnummer: 758217

5. Fachsemester Psychologie Bachelor of Science WS 2013/14

[Stefan.Goedecke@uni-ulm.de](mailto:Stefan.Goedecke@uni-ulm.de)

**Klinische Psychologie (Seminar WS 13/14): „Das Erstinterview“**

Prof. Dr. med. Dr. phil. Kächele



ulm university universität  
**uulm**

Universität Ulm, Universitätsklinik Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Göppingen, den 10.03.2014

## **Inhaltsverzeichnis:**

<b>1. Einführung</b>	<b>Seite 2</b>
<b>2. Meine erste Begegnung mit dem „echten“ Frank</b>	<b>Seite 3</b>
<b>3. Biografiearbeit – Laienätiologie und Erklärungsansätze</b>	<b>Seite 6</b>
<b>4. Erkenntnisse durch Filmanalyse</b>	<b>Seite 7</b>
<b>5. Abschlussbemerkung</b>	<b>Seite 8</b>
<b>6. Literaturverzeichnis</b>	<b>Seite 9</b>

## 1. Einführung

In unserer heutigen Zeit erscheint es für viele Menschen erstrebenswert, besonderen Wert auf Statussymbole und Offenlegung seiner privaten „Errungenschaften“ zu legen. Diese polemische Provokation soll in Zeiten der „neuen Medien“ einen Denkanstoß geben, ob diese Phänomene nicht auch schon zu Zeiten der „alten Medien“ mit interessanten Auswüchsen zu beobachten waren. Die Selbstpräsentation und Erlangung von Bestätigung durch andere wird durch soziale Netzwerkplattformen sicherlich begünstigt. Ist aber das ganze Leben nicht eine einzige „reelle“ Plattform, auf der wir alle bis zu einem gewissen Maß nach Bestätigung und Anerkennung streben? Wir alle interagieren in einem sozialen Gefüge, das genau so viel an Selbstpräsentation zulässt, wie theoretisch möglich ist.

In regelmäßigen Abständen kann man der Tagespresse entnehmen, dass „unfassbare Fälle“ von Hochstapelei aufgedeckt werden. In jüngerer Vergangenheit waren in erster Linie Täuschungen im medizinisch-ärztlichen Bereich populär. Diese Personen geben sich als jemanden aus, der sie nicht sind. Diese Fälle umfassen Zeiträume, die sich über Jahre erstrecken und zum Teil in renommierten Instituten lange nicht bemerkt wurden.

Bereits in den 1960er Jahren begann in den USA ein junger Mann, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und daraus ein beträchtliches Kapital zu schlagen. Anfang der 70er Jahre konnte dem kriminellen Treiben ein Ende gesetzt werden und die Fälle gelangten an die Öffentlichkeit. Die Geschichte des Frank W. Abagnale (Jr.) erschien neben einer Romanfassung auch als Spielfilm in den Kinos. Für diese Arbeit habe ich mich mit allen Erscheinungen des Frank Abagnale in Print, Film, Internet und Fernsehen beschäftigt. Ich schildere meine Empfindungen und Einschätzungen zu Bildern, Äußerungen und biografischem Werdegang. Auf explizite und fundierte Diagnostik werde ich verzichten. Stattdessen finde ich die Person „Abagnale“ ausreichend faszinierend und ergiebig für diese Arbeit.

Abagnale betont auf seiner Homepage, dass manche Darstellungen im Film „überdramatisiert und übertrieben“ seien und dieser Film nicht als seine Biografie zu betrachten ist. Er legt auch Wert darauf, dass er sich seit seiner Festnahme

ausschließlich durch die Unterstützung bei der Kriminalitätsbekämpfung verdient gemacht hat und er sich völlig verändert habe.

Frank W. Abagnale (Jr.) verfasste in seinem Buch „Catch Me If You Can“ seine reale Geschichte über jahrelange Betrugereien und das Leben als Hochstapler Anfang der 1960er Jahre in den USA. In Anlehnung an diese Autobiografie realisierte Steven Spielberg die Hollywood-Verfilmung im gleichnamigen Kinofilm mit Leonardo DiCaprio in der Hauptrolle. Abgesehen von einigen künstlerischen und dramaturgischen Elementen basiert der Film im Wesentlichen auf den Schilderungen des „echten“ Frank Abagnale und spiegelt die wahren Begebenheiten des jungen Frank wider.

Im Film wird die Entwicklung des jungen Frank beschrieben, die damit beginnt, wie er nach der Trennung seiner Eltern von Zuhause ausreißt und versucht seinen Lebensunterhalt ohne Schulabschluss mit kleineren Trickbetrügen zu bestreiten. Nach und nach entwickelt Abagnale immer ausgefeiltere Strategien, mit denen er zum Einen in verschiedene, prestigeträchtige Rollen schlüpft und Scheckbetrugereien im großen Stil durchführen kann. Neben seiner Tätigkeit als Pilot, College-Professor und Arzt schafft er es auch, als Rechtsanwalt zu arbeiten. Alles zielt dabei auf die erhoffte Versöhnung der geschiedenen Eltern ab. Dies scheitert jedoch, da Abagnale nach wenigen Jahren gefasst wird und sein Vater tödlich verunglückt. Aufgrund seiner exzellenten Scheckfälschungen wird er allerdings für das FBI interessant und nach Verbüßen seiner geringen Haftstrafe als Experte für Betrugsfälle engagiert.

## **2. Meine erste Begegnung mit dem „echten“ Frank**

Ich hatte vor einigen Jahren den Spielfilm „Catch Me If You Can“ von Steven Spielberg gesehen und fand den Film thematisch so faszinierend, dass ich ihn seitdem immer wieder angeschaut habe. Der Film basiert auf der realen Geschichte des Frank Abagnale, jedoch obliegt ein Film immer auch den schauspielerischen und künstlerischen Interpretationen des Darstellers. Neben dem Film hatte ich den „echten“ Frank nie bewusst wahrgenommen. Ich habe mich deshalb entschlossen, den Film erst nach meinen Recherchen nochmals anzusehen und meine Gedanken am Ende der Arbeit einzuflechten. Zunächst möchte ich eine erste Begegnung –

vergleichbar mit einem Erstinterview - schildern: Wer ist diese Person, wie sah und sieht er aus, wie war sein Leben? Gibt es Originalaufnahmen, in denen seine Stimme zu hören ist, seine Mimik und Gestik beobachtet werden kann? Was empfinde ich dabei, was sind meine affektiven Gedanken? Ich möchte also meine affektiven Reaktionen darlegen und den assoziativen Hintergrund berücksichtigen.

Das erste Bild (s. Abb. 2) verleitet mich zu Gefühlen: Sympathie, kompetente Ausstrahlung, gepflegt, irgendwie sieht dieser Mann aus wie ein Professor und weniger wie ein Verbrecher, er scheint mit sich und dem Leben zufrieden zu sein. Der erste Eindruck insgesamt also positiv. Jedoch drängt sich mir die Frage auf, wie Abagnale in den „aktiven“ Jahren ausgesehen hat.



Abb. (3): Abagnale mit Stewardess

Ich entdecke dieses zweite Bild (Abb. 3) und fühle meine ersten Annahmen bestätigt. Er ist adrett gekleidet, wirkt seriös und könnte von mir als Pilot, Arzt, Professor oder Anwalt akzeptiert werden. Das Lächeln wirkt zurückhaltend, spiegelt Autorität wider. Bestimmt, aber freundlich. Ich würde zunächst keine Bedenken äußern, sollte sich dieser Mann im entsprechenden Kontext als Pilot vorstellen.

Nachdem Abagnale in diverse Rollen geschlüpft war und vom FBI verhaftet werden konnte, verbüßte er nur einen Teil seiner eigentlichen Haftstrafe. Der entstandene millionenschwere finanzielle Schaden in der relativ kurzen Zeit inspirierte die US-Behörden zur Zusammenarbeit mit Abagnale. Dieser war zur Kooperation bereit und unterhält nach eigenen Angaben bis heute noch „beratende Kontakte“ zum FBI. Mehrere Firmen sollen angeblich von seinem Wissen profitiert haben und zahlreiche Sicherheitssysteme konnten mit seiner Hilfe entwickelt werden.

Ich bemerke beim Lesen seiner Homepage, dass sich mein Gefühl geändert hat. Das Bild bekommt eine negative Färbung, ich halte Frank jetzt für einen Angeber. Für einen selbstgerechten und arroganten Angeber. Ich suche im Text

nach Beweisen für meine Gefühlsänderung und ich werde fündig: er prahlt förmlich von seiner erfolgreichen Hochstapelei und rühmt sich damit, im erlesenen Kreis der „Pinnacle 400“ zu sein (Abb. 4). Unweigerlich denke ich an narzistische Persönlichkeitszüge, an diesen Drang nach Bestätigung und Erhöhung des Selbst. Ich wundere mich auch, was er mit dem Satz „I was lucky enough to find someone who believed in me... That's what changed me.“ (Abb. 5) sagen möchte. Im Bild neben diesem Satz lehnt er lässig an der Küchenablage und trinkt Kaffee. Er ist seit 36 Jahren verheiratet und ist Vater dreier Söhne. Ich nehme es zur Kenntnis.

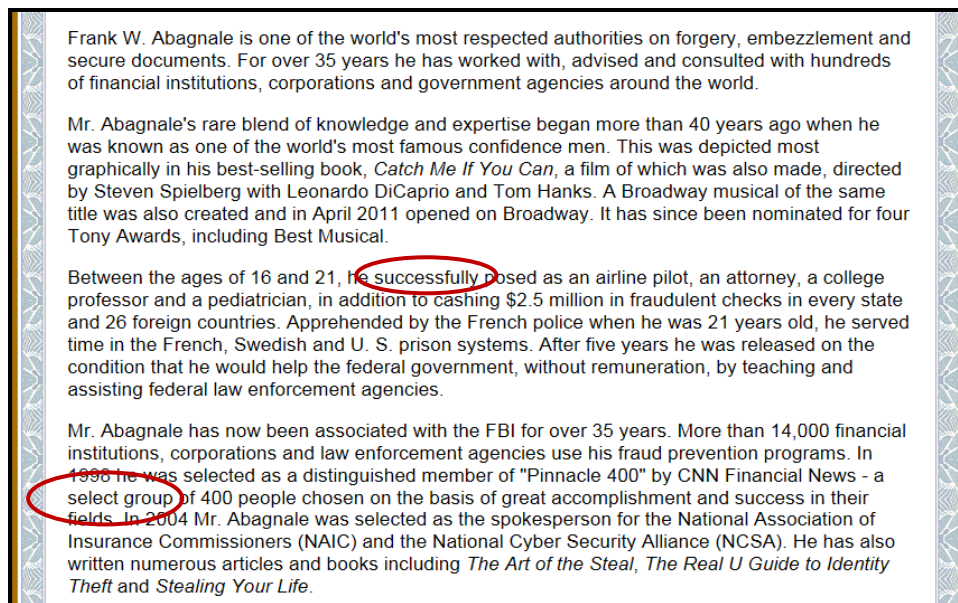


Abb. (4): Abagnale rückblickend über seine Verfehlungen und Konsequenzen.

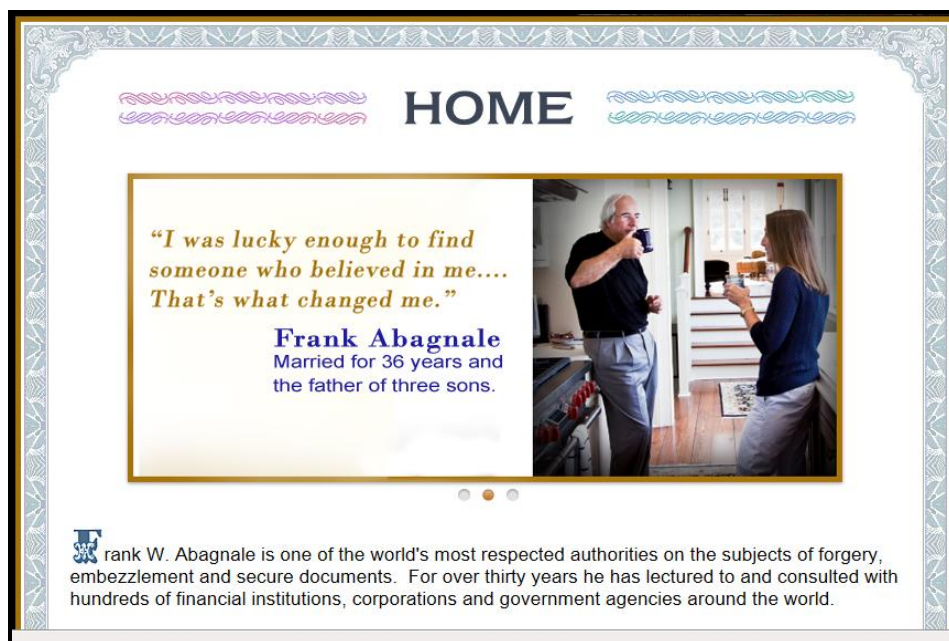


Abb. (5): Screenshot der Homepage abagnale.com

### 3. Biografiearbeit – Laienätiologie und Erklärungsansätze

Ich stelle mir die Frage, wie Frank bis zu seinen Betrugereien gelebt hat und wie ich mir seine Entwicklung erklären kann. Die Recherchen führen mich zu einem interessanten Detail. Während seiner frühen Jugend trennten sich seine Eltern und er lebte fortan eng mit seinem Vater zusammen. Als Abagnale 16 Jahre alt war, ließen sich die Eltern endgültig scheiden und zu diesem Zeitpunkt begann die Karriere des jungen Frank. Er soll sein Zuhause verlassen haben und seinen Lebensunterhalt mit Scheckbetrügen verdient haben. Unvermeidlich denke ich nun an das offenbar zerrüttete Familienleben und gehe intuitiv davon aus, dass es mit der Beziehung der Eltern seit längerer Zeit nicht gut bestellt war. Welche Funktion könnte also das Bestreben nach Geld sein? Ist es die Unabhängigkeit von den Eltern, um sein Leben selbst gestalten zu können? Oder, wie er selbst sagt, um seine Eltern wieder zu versöhnen? An einem anderen Ort und finanziell sorgenfrei. Ich denke aber auch an eine Kompensation. Wenn er aus bindungstheoretischer Sicht nicht die Möglichkeit hat, auf seine Bindungsbeziehungen zu den Eltern einzuwirken, im Speziellen auf die mit seiner Mutter, dann möchte er „Macht“ über etwas anderes erlangen. Die Tatsache, dass er über einen langen Zeitraum und sehr beständig in andere Rollen geschlüpft ist und die finanziellen Dimensionen sich steigerten, macht stutzig. Sollte es nur um eine solide Finanzierung des eigenen Lebens gehen, wären einfache Betrugereien (z.B. die professionellen Scheckfälschungen) ausreichend. Ich empfinde diese Rollenwechsel stattdessen als kreatives Element. Es könnte für Frank neben finanziellen Verbesserungen auch Abwechslung und gesellschaftliches Ansehen bedeutet haben, welches er jetzt ganz legal durch seine Beratungstätigkeiten erfährt. Er möchte einzigartig und besonders sein. Er zeigt in gewisser Weise auch, dass er alles, wofür andere Menschen jahrelange Anstrengungen unternehmen müssen, innerhalb kürzester Zeit erreichen kann. Das bedeutet Überlegenheit und Macht. Einzigartigkeit und Schutz vor eigenen Unzulänglichkeiten. In brenzligen Situationen wechselt Frank das Umfeld, die Rolle und damit sein gesamtes Leben. Er muss sich mit den eigenen Schwächen, seiner Angst, seiner Einsamkeit und Kränkung (die Mutter hat ihn im Stich gelassen) nicht auseinandersetzen. Er erfährt Aufmerksamkeit, Respekt und Anerkennung. Offenbar sind diese Bedürfnisse so stark, dass es keinerlei

Hinterfragen der Methoden gibt. Die persönliche Gefühlslage des Frank Abagnale scheint Rechtfertigung genug zu sein, sich das zu nehmen, was ihm seiner Meinung nach zusteht.

#### **4. Erkenntnisse durch Filmanalyse**

Die „wahre“ Person Abagnale lässt sich anhand des Films nur schwer beurteilen. Die Mimik und Gestik kann schauspielerisch zwar sehr gut imitiert werden, wie erwähnt bleibt aber eine Interpretation des Darstellers unvermeidlich. Im Auftreten wird allerdings deutlich, dass mit Selbstbewusstsein, offensiver Art und schauspielerischer Leistung andere Menschen wirkungsvoll getäuscht werden können. Zumindest bis zu einem gewissen Grad und mit Hilfe von Zufällen kann Abagnale in Domänen eindringen, für die er objektiv vollkommen unqualifiziert ist. Zu beachten ist die Aufmerksamkeit, mit der Abagnale erkennt, wann er seine Rolle wechseln muss. Immer wenn er droht aufzufliegen, geht er in die Offensive und versucht seinerseits, das Gegenüber peinlich zu berühren. So schafft er es beispielsweise als falscher Chefarzt in der Notaufnahme, bei völliger Ahnungslosigkeit den Spieß umzudrehen und den Assistenzarzt in Selbstzweifel zu stürzen. Dies gelingt ihm deshalb, weil Abagnale genau weiß, wie der Status eines Menschen („Kleider machen Leute“) allein auf das soziale Umfeld wirkt. Wenn ein scheinbar renommierter Chefarzt keinen Therapieversuch machen möchte (oder in diesem Fall *kann*), so ist dies nach allgemein gültigem Standesdünkel sein gutes Recht. Es wird sich niemand finden lassen, der innerhalb kürzester Zeit den Versuch unternimmt, seinen Vorgesetzten als Hochstapler anzuzeigen und an seiner Reputation zu zweifeln. Selbst wenn man davon ausgehen kann und es Indizien dafür gibt.

Neben der Großartigkeit, die Abagnale ausstrahlt, gibt es aber auch die verletzte Seite. In seinen Liebesbeziehungen und seinem Bestreben nach Harmonie in der Familie zeigt sich auch die Verletzlichkeit und Unsicherheit. Vergleicht man Szenen aus dem Film mit seinen Statements auf der Homepage, so wird dieses Bedürfnis nach Sicherheit noch deutlicher. Er betont die Wichtigkeit der eigenen Familie und stellt diese ebenso wie seine „erfolgreichen“ Täuschungen in den Vordergrund.



## 5. Abschlussbemerkung

Die Geschichte des Frank Abagnale *ist* faszinierend und unglaublich zugleich. Diesbezüglich hat sich meine Meinung nicht geändert. Allerdings kann ich nach meinen Recherchen keine echte Reue bezüglich der Unrechtmäßigkeit seiner Taten erkennen. Im Gegenteil, es findet meiner Ansicht nach eine nachträgliche Heroisierung seinerseits statt. Dies kann sicherlich eine Rechtfertigung für die niederen Motive Abagnales, aber auch dem gesellschaftlichen Interesse geschuldet sein. Abagnale wollte meiner Meinung nach nur Eines: er war bestrebt und vielleicht sogar besessen, seine Familie wieder zusammenzubringen. Die einzige Möglichkeit, die er sah, war die Beseitigung des Grundes für die elterliche Trennung. Und als Ursache identifizierte Abagnale finanzielle Schwierigkeiten. Dass es für eine zwischenmenschliche Beziehung aber unter Umständen mehr als das benötigt, konnte der junge Frank damals jedoch nicht begreifen. Und sein Auftreten in der heutigen Zeit scheint seine Grundeinstellung diesbezüglich immer noch nicht geändert zu haben.

## 6. Literaturverzeichnis

Abagnale, F.; Redding, S. (1980). *Catch Me If You Can: The True Story Of A Real Fake*. New York: Grosset & Dunlap.

<http://www.abagnale.com/comments.htm> (abgerufen 16.02.2014)

Bildquellen:

- 1) [http://4.bp.blogspot.com/\\_fuAef\\_UwIWI/TBLsw0WUmil/AAAAAAAAAAU/0675hIUgGeM/s600/catch\\_me\\_if\\_you\\_can\\_ver2.jpg](http://4.bp.blogspot.com/_fuAef_UwIWI/TBLsw0WUmil/AAAAAAAAAAU/0675hIUgGeM/s600/catch_me_if_you_can_ver2.jpg) (abgerufen am 01.03.2014)
- 2) [http://www.google.de/imgres?imgurl=http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4e/Frank\\_Abagnale\\_\(cropped\).jpg&imgrefurl=http://de.wikipedia.org/wiki/Frank\\_W.\\_Abagnale&h=268&w=188&sz=1&tbnid=laXBvmQ33RVYOM:&tbnh=186&tbnw=130&zoom=1&usq=\\_tTtMBLjwaXwQCCE4kxL\\_fWvyqmE=&docid=6Sug654qGkTMrM&itg=1&hl=de&sa=X&ei=R5MAU9\\_LCYLItQazkIGwAw&sqi=2&ved=0CJIBEPwdMAo](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4e/Frank_Abagnale_(cropped).jpg&imgrefurl=http://de.wikipedia.org/wiki/Frank_W._Abagnale&h=268&w=188&sz=1&tbnid=laXBvmQ33RVYOM:&tbnh=186&tbnw=130&zoom=1&usq=_tTtMBLjwaXwQCCE4kxL_fWvyqmE=&docid=6Sug654qGkTMrM&itg=1&hl=de&sa=X&ei=R5MAU9_LCYLItQazkIGwAw&sqi=2&ved=0CJIBEPwdMAo) (abgerufen am 16.02.2014)
- 3) [http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.historyvshollywood.com/reelfaces/catchmeifyoucan/leonardoandfrank.jpg&imgrefurl=http://www.historyvshollywood.com/reelfaces/catchmeifyoucan.php&h=588&w=900&sz=58&tbnid=fqmQ9tz3r3Sc3M:&tbnh=93&tbnw=142&zoom=1&usq=\\_4slu8-cj28\\_v7b4ckGTCkoPTAtk=&docid=gpqoNikOFga0pM&hl=de&sa=X&ei=qpoAU42NC4rGtQbPsIDIDw&ved=0CJoBEP4dMAw](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.historyvshollywood.com/reelfaces/catchmeifyoucan/leonardoandfrank.jpg&imgrefurl=http://www.historyvshollywood.com/reelfaces/catchmeifyoucan.php&h=588&w=900&sz=58&tbnid=fqmQ9tz3r3Sc3M:&tbnh=93&tbnw=142&zoom=1&usq=_4slu8-cj28_v7b4ckGTCkoPTAtk=&docid=gpqoNikOFga0pM&hl=de&sa=X&ei=qpoAU42NC4rGtQbPsIDIDw&ved=0CJoBEP4dMAw) (abgerufen am 16.02.2014)
- 4) <http://www.abagnale.com/aboutfrank.htm> (abgerufen am 16.02.2014)
- 5) <http://www.abagnale.com/index2.asp> (abgerufen am 16.02.2014)